

Hüte sich

DIE CHRONIKEN DER HÜTER BAND 3

wer kann



TANYA HUFF

zur Hölle führte. Sie hatte Dämonen bezwungen!

Nun ließ sie sich in den Sitz fallen, in dem sie die letzten Jahre fast immer gesessen hatte und dankte allen Göttern, die unter Umständen zuhören mochten, dafür, daß dies der allerletzte Tag war, an dem sie auf Gedeih und Verderb dem öffentlichen Bildungswesen ausgeliefert sein würde.



Mit nachdenklich gerunzelter Stirn durchquerte Diana die Eingangshalle der Schule und eilte auf die Treppe zu. Sie versuchte, das vage Gefühl in den Griff zu bekommen, das sie seit einiger Zeit verfolgte – das Gefühl, irgend etwas sei nicht ganz in Ordnung. Eine voll ausgewachsene Unfallstelle konnte das nicht sein; es hatten

sich nicht mit einem Mal am unteren Ende der Möglichkeiten Löcher aufgetan und das Böse durchgelassen, das nun gegen verschlossene Türen, die zu leeren Klassenräumen führten, schlug. Nein, das nicht, aber irgend etwas war dennoch anders, als es hätte sein sollen, und so lange Diana sich in diesen Räumen aufhielt, gehörte es zu den mit ihrem Arbeitsplatz verbundenen Pflichten, die Ursache zu finden und wieder in Ordnung zu bringen. Es gehörte nicht nur zu den Pflichten, die ihr Arbeitsplatz mit sich brachte – dieses Finden und Regeln von Dingen, die nicht in Ordnung waren, machte eigentlich unter dem Strich bereits ihre gesamte Stellenbeschreibung aus.

Diana war der festen Überzeugung, eigentlich brauche jedes staatliche Gymnasium einen eigenen Hüter oder eine

Hüterin. Nichts bohrte so schnell Löcher in den Stoff, aus dem die Realität ist, als ein paar Tausend hormonell gestörte Jugendliche, die man in ein einziges, grottenhäßliches Backsteingebäude gestopft hat. Wenn man sich mit diesen Horden nicht näher befaßte, so wurden genau hier eben die Leute produziert, die dann später Computersysteme entwickelten, die hinterhältigerweise immer genau dann abstürzten, wenn man versuchte, sich Amanda Tappings Konterfei als Bildschirmhintergrund herunterzuladen.

Das plötzliche Auftauchen eines Beratungslehrers, der doch wirklich und wahrhaftig gerade jetzt aus seinem Büro trat und direkt auf Diana zusteuerte, hätte die Hüterin fast dazu gebracht, im Eiltempo die nächste Damentoilette anzusteuern. Sie wollte sich ihren letzten Tag in dieser

Institution nicht durch eine weitere sinnlose Auseinandersetzung verderben.

Glücklicherweise ging es dem Lehrer da scheinbar ähnlich, wie Diana feststellen konnte, ehe ihre Füße sich noch Richtung Toilette in Gang gesetzt hatten. „Scheiß drauf, hat doch eh keinen Sinn!“ hatte Diana als Gedanken in der Sprechblase über seinem Kopf aufblitzen sehen, ehe der Mann an ihr vorübereilte, ohne auch nur ihren Blick zu erwidern.

Zum ersten Mal waren diese Sprechblasen aufgetaucht, als Diana in der neunten Klasse gewesen war. Sie hatte sich damals, nachdem sie sich eine geschlagene halbe Stunde nichts als Platitüden hatte anhören müssen, verzweifelt gefragt, was der Beratungslehrer wohl gerade wirklich denken mochte. Die Blasen, die dann plötzlich wie Ballons über

dem Haupt des Lehrers schwebten und aus denen sie seine Gedanken perfekt ablesen konnte, hatte ein unerwarteter, durch die Pubertät verursachter Kraftstrom derart gut verankert, daß Diana sie nie wieder hatte entfernen können. Somit hatte sie in den vergangenen vier Jahren weitaus mehr über die Fantasien von Männern mittleren Alters erfahren, als sie eigentlich je hatte erfahren wollen.

Pamela Anderson spielte da eine Hauptrolle, und Eishockey.

Von Zeit zu Zeit auch eine Eishockey spielende Pamela Anderson.

Ein paar der visuellen Komponenten waren allerdings recht interessant, das mußte die Hüterin zugeben.

Das Gefühl, irgend etwas sei falsch, führte sie die Treppe hinauf, durch den ersten